

Weiter besteht eine deutliche Neigung zum Abändern der Vorderflügel. Ich erzielte aus den gesammelten Puppen Exemplare beider Geschlechter, bei denen der äußere Teil der Vorderflügel bis zur weißen Zackenbinde fast und teilweise ganz einfarbig schwarz ist, während die inneren Vorderflügelpartien außergewöhnlich scharf gezeichnet sind im Gegensatz zur ssp. *rybatchiensis*. Ich benenne diese prachtvolle Aberrationsform zu Ehren meiner Gattin, die mich sowohl auf dieser, als auch auf meiner früheren entbehrungsreichen Sammelreise nach dem hohen Norden nicht nur treu begleitete, sondern auch großen Anteil am Erfolge dieser Expedition hat *Elisabethae*. Auch davon bilde ich die Typen ab. No. 3 und 4.

Sämtliche Falter schlüpften anscheinend nach kurzer Puppenruhe vom 12. — 18. Juli, nur wenige Tage nach dem Sammeln der Puppen.

Vorkommen einiger besserer SpHINGIDEN im Kreise OELS, Bezirk Breslau.

(*Pt. proserpina* Pfl., *Deil. galii* Rott., *Hem. scabiosae* L.)

Von Dipl.-Ing. **Matschky**, Ratibor O. S.

Ende Juli 1932 entdeckte ich auf einem üppig mit *Epilobium* bewachsenen kleinen Hügel in Kiefernwald eine ausgewachsene Raupe von *proserpina* und zwar kurz vor Einbruch der Dämmerung; bei gründlichem Absuchen der Stelle dann noch vier andere, z. T. kleinere jedoch alle nach der letzten Häutung, am Tage darauf am Vormittag an derselben Stelle noch eine und eine kleinere vor der letzten Häutung (Grundfarbe noch grün?). Schließlich konnte ich an einer anderen Stelle in Kiefernhochwald ebenfalls noch eine unter Moos verborgen, erbeuten. (Entdeckung durch Kot und Fraßstelle!). Der in dieser Gegend seltene Fund brachte jedoch wenig Freude. Da die größten der eingebrachten Tiere kurz vor der Verpuppung stehen mußten, ließ ich ihnen reichlich Gelegenheit zum Wandern (vergl. die diesbezügliche Anmerkung im Lampert: Die Großschmetterlinge Mitteleuropas, allgem. Teil), als sie im Raupenkasten unruhig zu werden begannen. Sie wanderten auch tapfer, begannen jedoch nach einiger Zeit sichtlich zu ermüden, wurden dann so schlapp, daß sie auch kleinere Hindernisse nicht mehr nehmen konnten und verendeten schließlich. Dieses Schauspiel wiederholte sich bei sieben von acht! Beim Öffnen der Leichen ergab sich, daß alle sieben Bälge 4 bzw. 5 weiße, ca. 10 mm lange Schmarotzermaden enthielten, die nicht näher bestimmt werden konnten. Lediglich das vor der letzten Häutung eingebrachte Exemplar kam am 11. August normal zur Verpuppung, lieferte aber anormal schon am 28. September den Falter! Etwa um die gleiche Zeit eingebrachte Raupen von *Met. porcellus*, *Ch. elpenor*, *Deil. euphorbiae* liegen als Puppen (unter gleichen Bedingungen gehalten!) heute noch bis auf ein Exemplar von *elpenor* das am 8. 11. schlüpfte. Im Zusammenhang mit den bei *proserpina* erwähnten traurigen Tatsachen wird interessieren, daß auch von zwölf

eingebrachten *porcellus* zwar sämtliche zur Verpuppung kamen, jedoch heute nur noch zwei gesund sind, die übrigen 10 waren von einem Schmarotzer befallen, was sich etwa Anfang Dezember herausstellte. Drei in der Nähe auf Galium gefundene Raupen von *elpenor* lieferten gesunde Puppen, davon eine geschlüpft ist, die anderen sind bis heute gesund.

Die gründliche Suche nach *proserpina* an *Epilobium* ließ mich am 27. Juli an einer anderen Stelle zwei ausgewachsene prächtige Exemplare von *Deil. galii* finden (Farbe olivgrün mit einem Stich ins Bräunliche)*, anscheinend Nachzügler, denn sie verkrochen sich schon am folgenden Tage zur Verpuppung; Puppen bis heute gesund. Eine systematische Suche am Fundort (3-jährige Kieferschonung, rings von Kiefernhochwald umgeben) ergab, daß reichlich Fraßstellen vorhanden waren, Raupen wurden nicht mehr gefunden, ein Nachgraben nach Puppen blieb erfolglos.

Schließlich sei erwähnt, daß im Frühsommer desselben Jahres westlich Oels einige Raupen von *Hem. scabiosae* beobachtet, jedoch nicht eingetragen wurden, da der Falter seit einigen Jahren spärlich zu fliegen scheint, er ist von mir in der fraglichen Gegend zum letztenmal in großen Mengen Ende Mai 1917 beobachtet und in einigen Exemplaren gefangen worden. Ueber das Vorkommen einiger z. Z. seltener Lepidopteren aus den anderen Familien in Schlesien und der Grenzmark Posen-Westpreußen, werde ich später berichten.

Kleine Mitteilungen.

Eine abnorme Copula. Zu den im Handbuch für den prakt. Entomologen Band I, p. 217/19 zusammengestellten Verzeichnis von über 100 abnormen Paarungen von Schmetterlingen möchte ich eine weitere hinzufügen.

Am 5. Aug. 33 nachm. gegen 3 Uhr fand ich ein *Epin. jurtina* L. ♂ mit einem *Zyg. trifolii* Esp. ♀ auf einer Blüte sitzend in Copula. Da ich mir von vornherein von dieser perversen Verbindung kein Resultat erhoffte, trennte ich das ungleiche Paar gleich an Ort und Stelle, da mich die Sache näher interessierte. Die Falter ließen sich denn auch garnicht so schwer auseinandernehmen, wie dies gewöhnlich bei artgleichen Paaren der Fall ist. Das *epinephete* ♂ besaß bereits recht zerzauste Flügel und auch dessen Partnerin hatte kein so begehrenswertes Aeußeres mehr. Nach vorerwähntem Verzeichnis zu schließen scheint es, als ob gerade das *Ep. jurtina* ♂ relativ häufig dieser anormalen Neigung unterläge. Da beide Falterarten doch außerordentlich „weitläufig“ verwandt sind und sich auch von beiden eine Menge Artgenossen auf der sonnigen Bergwiese herumtrieben — es also an passender „Bekanntschaft“ nicht gefehlt haben dürfte — erschien mir diese Copula recht auffällig.

Beide Falter sind noch in meinem Besitz.

Hans Jöst, Annweiler (Pfalz).

* NB. Verfärbt sich *galii* vor der Verpuppung? Soviel ich weiß, nicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933/34

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Matschky

Artikel/Article: [Vorkommen einiger besserer SpHINGIDEN IM KREISE OELS, BEZIRK Breslau. 131-132](#)